

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Ahorn Grundschule Bergfelde in Hohen Neuendorf/OT Bergfelde

Visitationstermin	04.09. – 06.09.2019
Schulträger	Stadt Hohen Neuendorf
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.grundschule-bergfelde.de](http://www.grundschule-bergfelde.de) sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104929>.

---

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Besondere Stärken der Schule liegen im Vertretungsmanagement, in der Professionalisierung der Lehrkräfte durch eine konzeptionell abgestimmte Fortbildungstätigkeit sowie in der Einbeziehung der medialen Kompetenzen der Mitglieder der Schulgemeinschaft zur Gestaltung eines abwechslungsreichen Schullebens.

Trotz schwieriger personeller Situation und einem Wechsel innerhalb der Schulleitung gelang es der Schule, den Unterrichtsausfall gering zu halten. Das Vertretungskonzept, das jährlich aktualisiert und in den schulischen Gremien abgestimmt wird, enthält neben den Grundsätzen zur Vertretungsplanung auch Maßnahmen zur Information von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bei langfristiger Vertretung. Der Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsunterricht wird ausgewogen geplant. Ein fachgerechter Unterricht ist durch den Austausch der Lehrkräfte auf Jahrgangsstufenebene sichergestellt.

Zur Bewältigung aktueller Aufgaben und bildungspolitischer Schwerpunkte haben die Lehrkräfte ein Fortbildungskonzept erstellt, das jährlich an die aktuellen Anforderungen angepasst wird. Demzufolge sind die schulinternen Fortbildungen u. a. auf spezielle Schwerpunkte der Förderung sowie auf die Verbesserung der Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Fachkonferenzen und temporären Teams in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte sind die Teile A und B des schulinternen Curriculums.

Die Stärken des Unterrichts der Schule zeigen sich vor allem in einem lernförderlichen Unterrichtsklima und in einer wertschätzenden Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern sowie im Miteinander der Lernenden. Zudem formulieren die Lehrkräfte Arbeitsaufträge und Fragestellungen deutlich und altersgerecht.

### 3.2 Schwächen

Eine zielgerichtete Schul- und Unterrichtsentwicklung basierend auf einem tragfähigen Qualitätsmanagement erfolgte in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht, wenngleich mit dem Leitbild und den Leitzielen erste Grundlagen dafür gelegt wurden. Die gesamtschulische Schul- und Unterrichtsentwicklung muss noch geplant und umgesetzt werden. Unterrichtsbezogene Schwerpunktsetzungen sind nicht im Schulprogramm verankert.

Die Evaluation als ein Instrument zur Qualitätssicherung wurde weder in Bezug auf die verabredeten Leitziele, noch mit Blick auf die Unterrichtsqualität genutzt. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Mittel, um gemeinsam an der eigenen Professionalisierung zu

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

arbeiten und im methodisch-didaktischen Bereich mit- bzw. voneinander zu lernen, sind erst ansatzweise etabliert.

Bisher stellte die Schule ihre Arbeit vorwiegend in den Gremienberatungen durch mündliches Feedback auf den Prüfstand. Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler werteten die Lehrkräfte im Unterricht und in den Elternversammlungen aus. Eine gesamtschulische Qualitätsanalyse auf der Grundlage dieser Daten mit Bezug auf die Landesdurchschnittswerte war nicht Gegenstand der Beratungen der Fachkonferenzen und anderer schulischer Gremien. Ergebnisse sowie daraus abgeleitete Schussfolgerungen wurden nicht dokumentiert.

Im Bereich der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler liegen die Schwächen der Schule sowohl in der konzeptionellen Arbeit, als auch in der Rückmeldung der individuellen Lernentwicklung anhand einer gesamtschulisch verabredeten Lernentwicklungsdokumentation und Förderplanung. Die schulinternen Festlegungen zum Portfolio werden diesen Anforderungen nicht gerecht. Pädagogische Grundsätze zur Förderung leistungsstarker bzw. begabter Schülerinnen und Schüler fehlen. Individuelle Lernpläne werden nach der Durchführung der Lernstandsanalyse nicht erstellt.

Des Weiteren zeigen die Beobachtungen des Visitationsteams übereinstimmend mit den Ergebnissen der Schülerinnen- und Schülerbefragung, dass das selbstgesteuerte und selbstorganisierte Lernen der Schülerinnen und Schüler noch nicht ausreichend durch die Lehrkräfte ermöglicht wird. Selten wurden die Lernenden in die Planung von Lerninhalten und -zielen einbezogen oder konnten über Lernwege mitentscheiden bzw. ihren Lernprozess eigenverantwortlich umsetzen.

Im Bereich Medienbildung fehlen die Voraussetzungen, um einen vielfältigen Einsatz digitaler Medien im Unterricht sowie eine kreative und eigenverantwortliche Nutzung moderner Medien durch die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Ein Basiscurriculum Medienbildung (SchiC Teil B), das die fachübergreifende und fächerverbindende Förderung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler plant und konzeptionell untersetzt, ist noch nicht fertig gestellt. Ein Prozess zur qualitativen Auswertung der Maßnahmen zur Medienbildung wurde nicht geplant.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

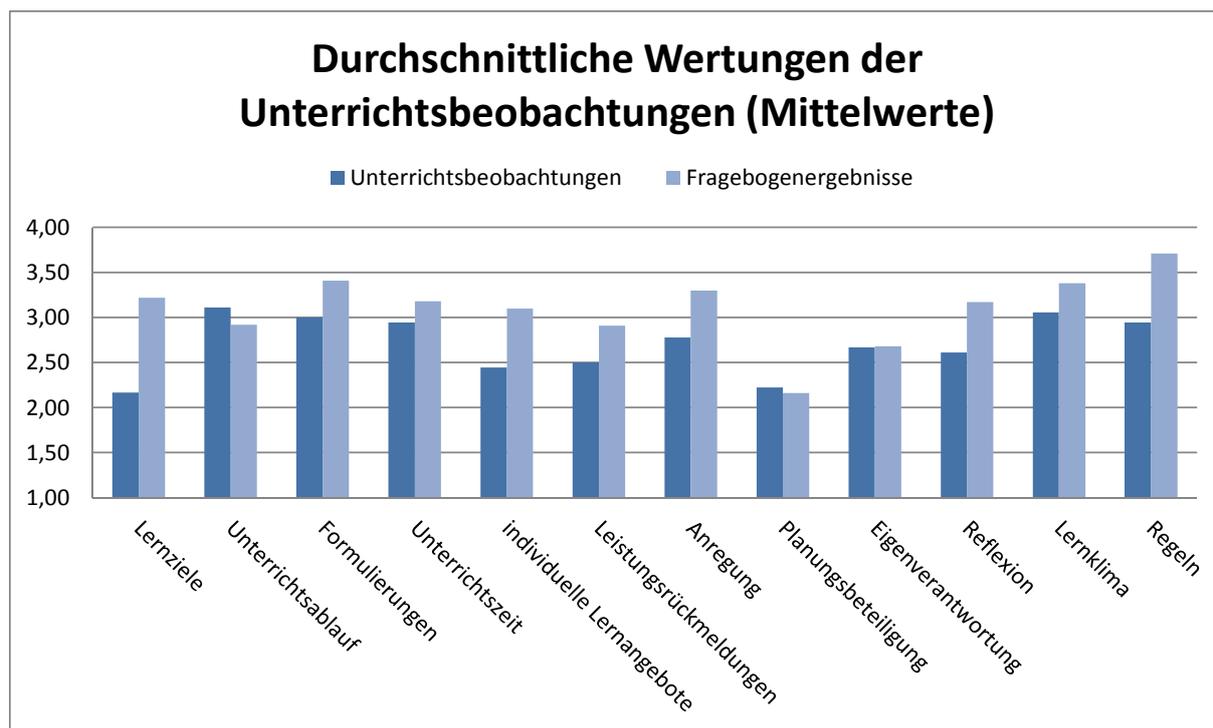
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die Materialien für die Schülerinnen und Schüler lagen bereit oder wurden zügig verteilt. Die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten erfolgten fließend, so dass die zur Verfügung stehende Lernzeit effektiv genutzt wurde.

Die Lehrkräfte benannten die Lernziele und den angestrebten Kompetenzzuwachs insgesamt nicht hinreichend. Sie nahmen selten eine Zielreflexion vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nachfolgenden Arbeitsschritte mit den entsprechenden Teilzielen. In Einzelfällen erfolgte keine Angabe der Lernziele. In der Regel informierten die Lehrkräfte zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den weiteren Verlauf der Stunde. In einigen Fällen visualisierten sie den Unterrichtsablauf und erläuterten ihn teilweise näher. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen stets alters- und lerngruppenspezifisch, so dass kaum Nachfragen durch die Schülerinnen und Schüler erfolgten.

### Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge und differenzierte Aufgaben an. Überwiegend richteten sie die Anforderungen auf die Leistungsmittel der Lerngruppe aus, wodurch es gelegentlich zur Über- oder

Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen, konnte nicht umfassend genug beobachtet werden. Häufig erhielten die Lernenden die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. In diesen Fällen beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz.

In ihren Leistungsrückmeldungen gingen die Lehrkräfte insgesamt nicht hinreichend auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. den Lernzuwachs ein. Meist verzichteten sie auf eine nähere Begründung oder die Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe, während sie Schülerbeiträge und Lernergebnisse in der Regel spontan und authentisch lobten.

### **Aktiver Lernprozess**

Den Lehrkräften gelang es durchgängig, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten durch interessante Themen und anschauliche Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Lernenden anknüpften, zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler zu wenig in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler konnten nur bedingt über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder das Lerntempo entscheiden. In die Auswertung von Arbeitsphasen wurden die Schülerinnen und Schüler einbezogen. Dabei blieb es vorwiegend beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Dementsprechend war es den Schülerinnen und Schülern nicht möglich, sich mit Fehlerquellen intensiv auseinanderzusetzen. Aufgetretene Fehler wurden nur zum Teil als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgehend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulleitungshospitationen zum Thema „Individualisierung im Unterricht“ oder zu einem mit der Lehrkraft abgestimmten Beobachtungsschwerpunkt mit anschließender Auswertung im persönlichen Gespräch</li> <li>- Thematisierung und Impulsvortrag der Schulleiterin zu fachlichen Aspekten der kollegialen Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Abbildung von Aspekten der Unterrichtsqualität im Schulprogramm bzw. in den Leitzielen</li> <li>- kein zielgerichteter fachübergreifender Austausch der Lehrkräfte zu Unterrichtsqualität und Unterrichtsentwicklung</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- auf Vermeidung von Unterrichtsausfall ausgerichtetes präventives und aktives Vertretungsmanagement der Schulleitung, beispielsweise durch ein Vertretungs- und Schulfahrtenkonzept</li> <li>- jährliche Aktualisierung und Abstimmung des Vertretungskonzepts durch die schulischen Mitwirkungsorgane</li> <li>- abgestimmtes Vorgehen der Lehrkräfte im Vertretungsfall zur Absicherung einer fachgerechten Vertretung</li> <li>- ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsunterricht</li> <li>- Information für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler im konkreten Vertretungsfall, besonders bei anfallender langfristiger Vertretung</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegung von Verantwortlichkeiten und schwerpunktbezogene Teambildung zur Koordinierung von Schulentwicklungsprozessen</li> <li>- Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz über die Beantragung der Teilnahme am Konzept des Landes Brandenburg „Schule für Gemeinsames Lernen“</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlender schulinterner Maßnahmen- und Arbeitsplan zur Erreichung und Überprüfung der verabredeten Schwerpunktsetzungen mit mittel- bzw. langfristigen Zielen</li> <li>- keine konkrete Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in die Planung von Schulentwicklungsvorhaben</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Planung, Durchführung oder Auswertung einer Evaluationsmaßnahme zu den verabredeten Schulentwicklungsschwerpunkten unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern, Eltern oder Lehrkräften</li> <li>- keine schwerpunktbezogene Nutzung externer oder interner Evaluationsinstrumente, beispielsweise Fragebogen</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Feedback- und Rückmeldekultur im Rahmen der schulinternen Beratungen der Lehrkräfte und der Mitwirkungsgremien, beispielsweise zum Fortbildungskonzept sowie zum Lese- und Bücherfest</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Festlegung von Kriterien zur Einschätzung der Unterrichtsqualität</li> <li>- keine Maßnahmen zur systematischen Überprüfung und Auswertung der Unterrichtsqualität</li> <li>- keine zielgerichtete, kriterienuntersetzte Evaluation der Unterrichtsqualität</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eigenverantwortliches Einholen von Feedback zum Unterricht durch die Lehrkräfte</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine gesamtschulische Auswertung von leistungsbezogenen Daten in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte oder der Schulkonferenz</li> <li>- keine Dokumentation der abgeleiteten Maßnahmen</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- individuelle Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern</li> <li>- Rückmeldung zu leistungsbezogenen Daten in den Elternversammlungen</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- pädagogische Schwerpunkte zur Förderung im Leitbild bzw. in den Leitzielen, beispielsweise „Persönlichkeiten jedes Einzelnen stärken – Freiräume zur individuellen Entfaltung schaffen.“</li> <li>- abgestimmte pädagogische Grundsätze zur Sprach- und Leseförderung, zur Förderung spezieller Interessen und Neigungen sowie zur Förderung der lernschwachen Schülerinnen und Schüler</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Untersetzung des förderbezogenen Leitziels mit Maßnahmen oder einem differenzierten Arbeitsplan</li> <li>- keine pädagogischen Grundsätze zur Förderung leistungsstarker bzw. speziell begabter Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		
DA, IN, LFB	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- pädagogischer Austausch zu Aspekten der Förderung in Klassen- und Jahrgangsstufenteams</li> <li>- kollegiale Fortbildungen zu aktuellen Schwerpunkten der Förderung, beispielsweise zum Thema „Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die emotional-sozialen Entwicklungsbedarf haben.“ (Institut für Traumaforschung)</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine halbjährlich fortgeschriebenen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf</li> <li>- fehlende Abstimmung einer gesamtschulischen Förderstrategie</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zusätzliche Angebote zur Förderung von Interessen und Neigungen, beispielsweise „Singklassen“ und die Schülerzeitung „Das Ahornblatt“</li> <li>- zahlreiche Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer Stärken bei Wettbewerben, beispielsweise beim Crosslauf, beim Vorlese- bzw. Rezitatorenwettbewerb und bei der Mathematikolympiade</li> <li>- Kleingruppenförderung, beispielsweise für Schülerinnen und Schüler mit temporären Lernschwierigkeiten in den Unterrichtsfächern Deutsch und Mathematik</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- abgestimmte Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verbindliche Verabredung der Lehrkräfte zur schriftlichen Information für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über den aktuellen Zensurenstand zweimal pro Schuljahr zwischen den Zeugnissen</li> <li>- individuelle lernförderliche Hinweise für Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte im Unterricht</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine ergänzenden individuellen und kompetenzorientierten Rückmeldungen zum Stand der Lernentwicklung für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern</li> <li>- keine individuelle Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung im schulischen Fortbildungskonzept mit jährlicher Aktualisierung, beispielsweise Pflicht der Lehrkräfte zum schulinternen Fachaustausch nach individueller Fortbildung</li> <li>- Abstimmung der Fortbildungsthemen und -schwerpunkte in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Bezug der Fortbildungsthemen zu den Arbeitsschwerpunkten der Schule, beispielsweise der Studientag mit Vereinbarungen zur Leistungsbewertung und die Fortbildung zur „Verbesserung der Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler“</li> <li>- Hinzuziehung von externen Experten für schulinterne Fortbildungen, besonders aus dem BUSS<sup>2</sup> und der Stadt Hohen Neuendorf</li> <li>- Schulinterne Fortbildung zur Anwendung von weBBschule<sup>3</sup> durch eine Lehrkraft (Ponk<sup>4</sup>)</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kontinuierliche Arbeit der Fachkonferenzen an Schulentwicklungsschwerpunkten und themenbezogene Teamarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- pädagogischer Fachaustausch in der Konferenz der Lehrkräfte mit Impulsvortrag der Schulleiterin zum Thema „Differenzierung im Unterricht“ und Präsentation der Arbeit der Fachkonferenzen</li> <li>- verschiedene temporäre Arbeitsgruppen, beispielsweise zur Schulhausgestaltung und zum schulinternen Curriculum</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zielgerichtete Ergebniskommunikation der Teamarbeit in verschiedenen Gremien</li> <li>- gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen in den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams</li> </ul>		

<sup>2</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

<sup>3</sup> Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende und berufliche Schulen im Land Brandenburg.

<sup>4</sup> Lehrkraft mit der Aufgabe der pädagogisch-organisatorischen Netzwerkkoordination.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>2</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- individuelle Durchführung und Auswertung der kollegialen Unterrichtsbesuche durch mehrere Lehrkräfte</li> </ul> <p><b>Schwächen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine zielgerichtete Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche mit Blick auf die gesamtschulische Verbesserung der Unterrichtsqualität</li> <li>- fehlende Einbindung der kollegialen Unterrichtsbesuche in die Arbeit der Fachkonferenzen zu methodisch-didaktischen Aspekten der Unterrichtsqualität</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>3</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Willkommenskultur für neue Lehrkräfte, beispielsweise mit Schulrundgang und einem persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin</li> <li>- Unterstützung und Anleitung durch die Fachkonferenzen und das Lehrkräftekollegium</li> <li>- Unterrichtshospitation der Schulleiterin mit persönlichem Auswertungsgespräch</li> <li>- Weitergabe wichtiger Materialien über E-Mail durch die Schulleitung</li> </ul> <p><b>Entwicklungsmöglichkeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- abgestimmte Aufgaben- und Maßnahmenplanung bzw. Einarbeitungskonzept</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Medienkonzept<sup>5</sup>“ mit Analyse der räumlichen und technischen Voraussetzungen zur Mediennutzung, Zielsetzung und Aussagen zum Einsatz der Medien im Unterricht</li> <li>- Planung zur Medienbildung in den Doppeljahrgangsstufen mit fachübergreifenden Aspekten</li> <li>- Fortbildung der Lehrkräfte zu den Themen „Smartboard“ und „weBBschule“</li> <li>- Regeln zum „Umgang mit technischen Geräten“ (Handy) in der Schulordnung</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Schülerarbeiten</li> <li>- Vereinbarungen zur Anwendung einheitlicher Standards für mediale Präsentationen</li> </ul>		
DA, IN, LFB, SFB	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung digitaler Medien im Unterricht zur Internetrecherche und Anwendung von Lernprogrammen, beispielsweise „Antolin“</li> <li>- Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den kritischen Umgang mit digitalen Medien durch Präventionsprojekte der Polizei</li> <li>- Einbeziehung der Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsangeboten der Lehrkräfte bei der Medienarbeit im Unterricht</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein Einsatz digitaler Werkzeuge zur Etablierung neuer Unterrichtsformen, beispielsweise Lernplattformen oder Simulationen oder</li> <li>- keine gemeinsamen Planungen oder Absprachen in den Fachkonferenzen zur Verbesserung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung digitaler und analoger Quellen</li> </ul>		

<sup>5</sup> Schulinterner Begriff für Medienentwicklungskonzept.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, beispielsweise für die Erstellung der Schülerzeitung „Das Ahornblatt“</li> <li>- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung der Homepage, beispielsweise durch die Buchempfehlungen der Lesedetektive</li> <li>- verantwortliche Lehrkraft (Ponk) mit speziellen Fachkompetenzen zur Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte bei der Medienbildung und Mediennutzung im Unterricht</li> <li>- Nutzung digitaler Medien für den Austausch innerhalb der Schulgemeinschaft (E-Mails, Protokolle)</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlendes Basiscurriculum Medienbildung (SchiC Teil B) mit verbindlicher Planung zur Umsetzung, qualitativen Auswertung und Fortschreibung</li> <li>- keine Thematisierung der Auswirkungen der Digitalisierung auf die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts in den Gremien</li> <li>- keine Vernetzung oder Kooperation der Schule mit der Möglichkeit zum pädagogischen Fachaustausch</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte zur Mediennutzung im Schulalltag, beispielsweise „Smartboard“ und „weBBschule“</li> <li>- Veranstaltungen für Eltern zur Medienbildung, beispielsweise zum Thema „Risiken bei der Whats App Nutzung“</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegungen der Lehrkräfte zum Portfolioinhalt und zur Ablage der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) sowie Vergleichs- und Orientierungsarbeiten</li> <li>- Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte im September 2018 zur verpflichtenden Teilnahme der Jahrgangsstufen 2, 3 und 5 an der Normierung „ILeA plus“</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler nach Durchführung der Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5</li> <li>- keine Einbeziehung des Portfolios in die Auswertung der Lernentwicklung und in die Entscheidung über weitere Lernangebote</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leitziele und Konzept zur Sprach- und Leseförderung mit fachübergreifenden Festlegungen und außerunterrichtlichen Angeboten, mit Einstufung der Maßnahmen nach Regelmäßigkeit, Intensität oder Entwicklungsstand</li> <li>- schulinterne Festlegungen zum sprachsensiblen Fachunterricht sowie zur Verwendung von Operatoren und Fachtermini in verschiedenen Unterrichtsfächern</li> <li>- fächerverbindende Projekte und Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung, beispielsweise Rezitatoren- und Lesewettbewerbe, White Horse Theatre</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegung verbindlicher Lernzeiten für den Spracherwerb</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>6</sup>.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperationsvereinbarung „Konzept zur Zusammenarbeit zwischen der Ahorn Grundschule und der Campus Kita des EJV<sup>7</sup>“ mit zahlreichen Verabredungen zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule</li> <li>- gemeinsame Elternversammlung und „Vorschule<sup>8</sup>“ in Vorbereitung auf den Übergang von der Kita in die Grundschule, Informationsblatt für Eltern „Wie kann ich mein Kind optimal auf die Schule vorbereiten?“ auf der Homepage</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlender pädagogischer Fachaustausch zwischen Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften, beispielsweise bei gemeinsamen Fortbildungen</li> <li>- fehlende, über die Einschulung hinaus gehende Zielstellungen mit Blick auf die Grundsätze des Orientierungsrahmens GOrBiKs in der „Vereinbarung zur Zusammenarbeit“</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Vielfalt erleben“ und „wertschätzende Kommunikation“ als Leitziel</li> <li>- Beschlüsse der Gremien zur Beantragung „Schule für gemeinsames Lernen“</li> <li>- etabliertes Unterstützungssystem für Schülerinnen und Schüler durch Klassenrat, Streitschlichter und Schulsozialarbeit</li> <li>- Veröffentlichung der Schulordnung auf der Homepage</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verankerung eines Merkmals von Heterogenität im Schulprogramm</li> <li>- deutliche Ausrichtung der Lernumgebung sowie Lehr- und Lernkultur auf Heterogenität</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.</b>	<b>#</b>
<p>An der Ahorn Grundschule Bergfelde findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

<sup>6</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

<sup>7</sup> Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk.

<sup>8</sup> Schulinterner Begriff für Schnupperunterricht in Vorbereitung auf die Einschulung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße